

Brief an die Soldaten von Coroticus

Patrick

- 1 Ich bekenne, dass ich, Patrick – wirklich ein ungebildeter Sünder –, in Irland als Bischof eingesetzt worden bin. Ich bin völlig gewiss, dass ich alles, was ich bin, von Gott empfangen habe. Ich lebe als Fremder unter nicht römischen Völkern, als Verbannter um der Liebe Gottes willen – er ist mein Zeuge, dass es so ist. Es ist nicht so, dass ich mir aussuchen würde, derart schroffe und harte Worte aus meinem Mund kommen zu lassen, aber der Eifer für Gott treibt mich. Und die Wahrheit Christi drängt mich, aus Liebe zu den Nachbarn und zu den Kindern. Für sie habe ich meine Heimat und meine Eltern aufgegeben und mein eigenes Leben bis in den Tod hinein, wenn ich dessen würdig bin. Ich lebe für meinen Gott, um diese Völker zu lehren, auch wenn ich von manchen verachtet werde.

- 2 Mit eigener Hand habe ich diese Worte geschrieben und zusammengestellt, damit sie den Soldaten des Coroticus gegeben, weitergereicht und zugesandt werden. Ich kann nicht sagen, dass sie meine Mitbürger sind, noch Mitbürger der Heiligen in Rom, sondern Mitbürger von Dämonen – wegen ihrer bösen Taten. Durch ihre feindselige Lebensweise leben sie im Tod, als Verbündete der abtrünnigen Skoten und Pikten. Sie sind blutbefleckt, blutbefleckt mit dem Blut unschuldiger Christen, deren Schar ich in Gott gezeugt und in Christus gefestigt habe.

- 3 Die neu Getauften und Gesalbten waren in weiße Gewänder gekleidet; die Salbung war noch deutlich auf ihren Stirnen zu sehen, als sie grausam erschlagen und durch das Schwert derer, von denen ich oben gesprochen

habe, hingemetzelt wurden. Am folgenden Tag schickte ich durch einen heiligen Priester, den ich von Kindheit an unterwiesen hatte, zusammen mit Klerikern einen Brief, in dem ich sie bat, uns wenigstens einen Teil der Beute oder der getauften Gefangenen, die sie geraubt hatten, zurückzugeben. Sie verspotteten sie.

- 4 Darum weiß ich nicht, was mir den größten Schmerz bereitet: die, die erschlagen wurden, oder die, die gefangen wurden, oder die, welche der Teufel so tief in seine Falle gezogen hat. Sie werden zusammen mit dem Teufel den ewigen Qualen der Gehenna ausgeliefert sein; denn wer Sünde tut, wird zu Recht ein Sklave und ein Sohn des Teufels genannt.
- 5 Aus diesem Grund soll jeder gottesfürchtige Mensch wissen, dass diese Leute mir und Christus, meinem Gott, fremd sind, für den ich Gesandter bin: Vätermörder, Brudermörder, wilde Wölfe, „die Gottes Volk fressen, wie sie Brot essen.“¹ Ganz so, wie gesagt ist: „Die Gottlosen haben dein Gesetz zerschlagen, Herr.“² Eben dieses Gesetz hat er in jüngster Zeit so gnädig in Irland gepflanzt, und mit Gottes Hilfe hat es Wurzeln geschlagen.
- 6 Ich dränge mich nicht in einen Bereich hinein, in dem ich kein Recht habe zu handeln. Ich habe meinen Anteil an denen, die Gott berufen und dazu bestimmt hat, das Evangelium „bis an das äußerste Ende der Erde,“³ zu verkündigen, sogar mitten in Verfolgungen, die keineswegs gering sind. Und das trotz der Bosheit des Feindes, die sich in der Tyrannei des Coroticus zeigt, der weder Gott noch die Priester achtet, die Gott erwählt und denen er die göttliche und erhabene Vollmacht „was sie auf Erden binden, wird auch im Himmel gebunden sein,“⁴ gegeben hat.
- 7 Darum fordere ich vor allem, dass alle Heiligen und Demütigen im Herzen sich nicht bei solchen Leuten einschmeicheln, ja nicht einmal Speise und Trank mit ihnen teilen und auch ihre Almosen nicht annehmen, bis sie vor Gott Genugtuung leisten in schwerer Buße und unter Vergießen von Tränen

und bis sie die Knechte Gottes und die getauften Dienerinnen Christi freilassen, für die Christus gestorben und gekreuzigt worden ist.

- 8 „Der Höchste nimmt die Gaben der Gottlosen nicht an; wer ein Opfer aus dem Besitz der Armen darbringt, ist wie einer, der den Sohn vor den Augen seines Vaters schlachtet.“⁵ Die Schrift sagt: „Reichtum, den ein Mensch auf ungerechte Weise anhäuft, wird er aus seinem Bauch wieder ausspeien; der Engel des Todes wird ihn fortschleppen, der Zorn der Drachen wird ihn niederdrücken, die Zunge einer Schlange wird ihn töten, und ein Feuer, das nicht erlischt, wird ihn verzehren.“⁶ Und die Schrift sagt auch: „Wehe denen, die sich vollstopfen mit dem, was nicht ihnen gehört.“⁷ Und: „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert?“⁸
- 9 Es würde lange dauern, alles einzeln zu erörtern oder aufzuzählen und aus dem ganzen Gesetz zusammenzutragen, was über eine solche Habgier gesagt ist. Habgier ist ein tödliches Verbrechen. „Begehre nicht, was deinem Nächsten gehört; du sollst nicht töten.“⁹ Der Mörder kann keinen Anteil an Christus haben. Denn: „Wer seinen Bruder hasst, ist ein Mörder; und wer seinen Bruder nicht liebt, bleibt im Tod,“¹⁰ wie viel schuldiger ist dann der, der seine Hände mit dem Blut der Kinder Gottes befleckt hat, die Gott erst vor kurzer Zeit an den fernsten Enden der Erde durch das Wirken eines so Unbedeutenden wie mir für sich gewonnen hat!
- 10 Ganz gewiss kam ich nicht ohne Gott und nicht bloß aus menschlichen Beweggründen nach Irland! Wer hat mich denn dazu getrieben? Ich bin so sehr durch den Geist gebunden, dass ich meine eigenen Verwandten nicht mehr vor Augen habe. Kommt es etwa nur aus mir selbst, dass ich in heiliger Barmherzigkeit so handle gegenüber jenem Volk, das mich einst gefangen nahm und die männlichen und weiblichen Diener im Haus meines Vaters niedergeschlachtete? Nach menschlicher Natur bin ich als freier Mensch geboren, denn ich bin der Sohn eines Dekurions. Aber ich habe meinen vornehmen Stand um der anderen willen verkauft – und ich schäme mich nicht, ich bereue es nicht. Jetzt bin ich in Christus ein Sklave eines fremden

Volkes, um der unaussprechlichen Herrlichkeit des ewigen Lebens willen, das in Christus Jesus, unserem Herrn, ist.

- 11 Wenn die Meinen mich auch nicht anerkennen, so gilt doch: „Ein Prophet hat in seinem eigenen Vaterland keine Ehre.“¹¹ Sollten wir etwa nicht zu einer einzigen Herde gehören und denselben Gott zum Vater haben? Denn „wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“¹² Es darf nicht sein, dass der eine zerstört, was der andere aufbaut. Ich suche nicht, was mir gehört; es ist nicht meine eigene Gnade, sondern Gott selbst hat mir diese Sorge ins Herz gelegt, dass ich einer der Jäger oder Fischer wäre, von denen Gott einst vorausgesagt hat: „Siehe, ich sende viele Fischer, spricht der Herr, und sie werden sie fangen; und danach sende ich viele Jäger, und sie werden sie jagen,“¹³ die in den letzten Tagen hier sein werden.
- 12 Sie lauern mir mit Bosheit auf. Was soll ich tun, Herr? Ich werde zutiefst verachtet. Sieh doch – deine Schafe um mich her sind zerrissen und werden zur Beute gemacht, und zwar von den Dieben, von denen ich schon gesprochen habe, auf Befehl des boshaften Coroticus. Weit entfernt von der Liebe Gottes ist der, der Christen in die Hände von Skoten und Pikten ausliefert. Gierige Wölfe haben „die Herde nicht geschont,“¹⁴ die in Irland unter der allerbesten Pflege aufblühte – ich kann die Zahl der Söhne der Skoten und der Töchter von Königen, die jetzt Mönche und Jungfrauen Christi sind, kaum zählen. Darum wird dir das Unrecht, das man guten Menschen antut, nicht gefallen – auch in den tiefsten Tiefen nicht.
- 13 Wer unter den Heiligen könnte, ohne entsetzt zu sein, Gefallen daran finden oder ein Festmahl mit solchen Leuten genießen? Sie haben ihre Häuser mit dem gefüllt, was sie toten Christen gestohlen haben; sie leben von ihrer Beute. Diese elenden Menschen merken nicht, dass sie ihren Freunden und Kindern tödliches Gift als Nahrung vorsetzen – so wie Eva, die nicht begriff, dass sie ihrem Mann in Wahrheit den Tod anbot. So ist es mit denen, die Böses tun: Sie arbeiten für den Tod, als ewige Strafe.

- 14 Die Christen im römischen Gallien haben es sich zur Gewohnheit gemacht, heilige und auserwählte Männer zu den Franken und zu anderen heidnischen Völkern zu senden, mit so vielen Tausenden an Geld, um die Getauften freizukaufen, die in Gefangenschaft geraten sind. Ihr dagegen tötet sie und verkauft sie an fremde Völker, die keine Kenntnis von Gott haben. Ihr liefert die Glieder Christi gleichsam einem Bordell aus. Welche Hoffnung habt ihr auf Gott? Wer billigt, was ihr tut, oder wer spricht auch nur ein Wort des Lobes darüber? Gott wird Richter sein, denn es steht geschrieben: „Nicht nur die, die Böses tun, sondern auch die, die mit ihnen mitmachen, werden verurteilt.“¹⁵
- 15 Ich weiß nicht, was ich sagen soll oder wie ich noch mehr sagen könnte über die Kinder Gottes, die tot sind, die das Schwert so grausam getroffen hat. Alles, was ich tun kann, ist, das zu tun, was geschrieben steht: „Weint mit den Weinenden,“¹⁶ und nochmals: „Leidet ein Glied, so leiden alle Glieder mit.“¹⁷ Darum trauert und weint die Kirche um ihre Söhne und Töchter, die das Schwert noch nicht erschlagen hat, die aber weggeführt und in ferne Länder verschleppt worden sind, wo schwere Sünde offen und ohne Scham blüht, wo Freigeborne verkauft, Christen in die Sklaverei gestoßen worden sind – Sklaven besonders der Niedrigsten und Schlimmsten unter den abtrünnigen Pikten.
- 16 Darum werde ich mit Trauer und tiefem Schmerz laut aufschreien: O ihr meine schönsten und allerliebsten Brüder und Schwestern, die ich in Christus ungezählt gezeugt habe, was soll ich für euch tun? Ich bin nicht würdig, Gott oder Menschen zu Hilfe zu kommen. Die Bosheit der Bösen hat über uns gesiegt. Man hat uns behandelt, als wären wir völlig Fremde. Glauben sie etwa nicht, dass wir „eine Taufe, ein Gott und Vater aller,“¹⁸ haben? Für sie ist es eine Schande, dass wir aus Irland sind. Denkt daran, was die Schrift sagt: „Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns geschaffen? Warum hat dann jeder seinen Bruder verlassen?“¹⁹
- 17 Darum trauere ich um euch; ich trauere um euch, die ihr mir so überaus teuer seid. Und doch freue ich mich in meinem Inneren: „Ich bin nicht vergeblich

gelaufen und habe mich nicht vergeblich abgemüht,“²⁰ meine Wege waren nicht umsonst. Dieses unsagbar schreckliche Verbrechen ist zwar geschehen. Aber Gott sei Dank, ihr Getauften, ihr Gläubigen, seid aus dieser Welt hinübergegangen ins Paradies. Ich sehe euch deutlich: Ihr habt euren Weg begonnen zu jenem Ort, „wo es keine Nacht mehr gibt, keinen Schmerz und keinen Tod,“²¹ vielmehr „werdet ihr hinausgehen und springen wie Kälber, die aus den Fesseln gelassen werden, und ihr werdet die Gottlosen zertreten, und sie werden wie Asche unter euren Füßen sein.“²²

18 So werdet ihr mit Aposteln und Propheten und Märtyrern herrschen. Ihr werdet ein ewiges Reich in Besitz nehmen, wie er, Christus, selbst bezeugt: „Sie werden von Osten und von Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Reich der Himmel zu Tisch liegen; draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Mörder und die Lügner und Meineidigen, und ihr Anteil ist der See des ewigen Feuers.“²³ Nicht ohne Grund sagt der Apostel: „Wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird sich dann der Sünder und der respektlose Übertreter des Gesetzes wiederfinden.“²⁴

19 Wo also werden Coroticus und seine schändlichen Rebellen gegen Christus enden – jene, die wehrlose getaufte Frauen als Siegesbeute unter sich aufteilen, nur um eines erbärmlichen zeitlichen Königreiches willen, das in einem Augenblick vergeht? „Wie Rauch, den der Wind verweht, so werden die betrügerischen Sünder vor dem Angesicht des Herrn zugrunde gehen.“²⁵ Die Gerechten aber werden in großer Standhaftigkeit mit Christus das Festmahl halten; „sie werden Völker richten und über böse Könige herrschen für alle Zeiten.“²⁶ Amen.

20 Ich bezeuge vor Gott und seinen Engeln, dass es so kommen wird, wie er es einem so Unerfahrenen wie mir gezeigt hat. Es sind nicht meine eigenen Worte, die ich euch auf Latein vorgelegt habe; es sind die Worte Gottes und der Apostel und Propheten, die niemals gelogen haben. „Wer glaubt, wird gerettet werden; wer nicht glaubt, wird verurteilt werden,“²⁷ hat Gott gesprochen.

21 Ich fordere mit Nachdruck jeden Diener Gottes, der mutig genug ist, diese Botschaft zu tragen, dass sie in keiner Weise zurückgehalten oder vor irgendeinem Menschen verborgen wird. Im Gegenteil – sie soll vor dem ganzen Volk verlesen werden, besonders in Gegenwart des Coroticus selbst. Wenn das geschieht, kann Gott ihnen eingeben, vor Gott wieder zur Besinnung zu kommen. So spät es auch sein mag, mögen sie doch bereuen, dass sie so schändlich gehandelt haben, dass sie die Brüder des Herrn ermordet haben, und mögen sie die getauften gefangenen Frauen freilassen, die sie zuvor geraubt haben. So mögen sie würdig werden, für Gott zu leben und heil zu werden, hier und in Ewigkeit. Frieden dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Amen.

Bibelstellen

1. Psalmen 13:4
2. Psalmen 118:126
3. Apostelgeschichte 1:8
4. Matthäus 18:18
5. Weisheit Jesu (Sirach) 34:19-20
6. Hiob 20:15; Hiob 20:16; Hiob 20:26
7. Habakuk 2:6
8. Matthäus 16:26
9. Exodus 20:13; Exodus 20:17
10. 1. Johannes 3:14-15
11. Johannes 4:44
12. Matthäus 12:30
13. Jeremia 16:16
14. Apostelgeschichte 20:29
15. Römer 1:32
16. Römer 12:15
17. 1. Korinther 12:26
18. Epheser 4:5-6
19. Maleachi 2:10
20. Philipper 2:16
21. Offenbarung (Apokalypse) 21:4-5; Offenbarung (Apokalypse) 22:5
22. Maleachi 3:20-21
23. Matthäus 8:11; Offenbarung (Apokalypse) 21:8; Offenbarung (Apokalypse) 22:15
24. 1. Petrus 4:18
25. Psalmen 67:3
26. Weisheit von Salomo 3:8
27. Markus 16:16